

Medienmitteilung zum 7. Polit-Treffpunkt ZMP:

„Die weisse Strasse durch Europa – Fluch oder Segen?“

Rund 60 Gäste aus Politik, Milch- und Landwirtschaft besuchten am 4. September 2013 die 7. Ausgabe des Polit-Treffpunkts ZMP im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern. Der Einladung sind alle Spitzenvertreter der nationalen Verbände wie den Schweizer Milchproduzenten SMP, der Branchenorganisation Milch und des Schweizerischen Bauernverbandes SBV gefolgt. Gemeinsam mit Produzenten und Verarbeitern wurde über die Chancen und Gefahren einer Öffnung der weissen Linie diskutiert. Moderator Oliver Kuhn, Chefredaktor Tele 1, führte gekonnt durch die Veranstaltung. Als Spezialgast sorgte Helga Schneider (Regula Esposito) für eine schräg-humoristische Betrachtung des Themas.

Nicht nur auf der Bühne war das Who's who der Schweizer Milch- und Landwirtschaft vertreten. Eine illustre Gästeschar fand sich auch im Publikum: zu den Teilnehmenden gehörten National-, Stände- und Regierungsräte der Zentralschweizer Kantone sowie Vertreter der kantonalen Landwirtschaftsämter. Ebenso fanden sich Vertreterinnen und Vertreter von agrar- und milchwirtschaftlichen Organisationen und Unternehmen unter den interessierten Gästen im Publikum.

Die ZMP als Gastgeberin und Initiantin dieses Treffpunkts

Gastgeber Thomas Oehen, Präsident ZMP, eröffnete den Polit-Treffpunkt ZMP und lancierte die Veranstaltung mit der Frage: „Ist die Öffnung der weissen Linie eine Chance für unsere Landwirtschaft oder das Ende für viele Milchproduzenten?“. Er nahm vorweg, dass es richtig und wichtig sei, eine marktgerechte und marktgerichtete Öffnung zu prüfen.

Top aktuell: Resultate der SMP-Studie

Besonders gespannt war das Publikum auf die Ausführungen von Stefan Hagenbuch, Vizedirektor SMP. Als Primeur präsentierte er den Anwesenden die am Vortag den Medien vorgestellten Resultate der wissenschaftlichen Studie „Auswirkung der weissen Linie auf unsere Milchwirtschaft“. Dabei wurden verschiedene reale Szenarien aus Sicht der Milchproduktion, des Milchhandels, der Verarbeitung und des Detailhandels beleuchtet. Das Fazit der Studie lässt sich wie folgt zusammenfassen: Ohne Begleitmassnahmen ist die Marktöffnung der weissen Linie betriebswirtschaftlich nicht tragbar. Bei einer Marktöffnung wären weitgehende Kompensationen der Einkommensausfälle nötig, um die Milchmenge auf dem heutigen Niveau zu halten. Denn ein Rückgang der Milch-

menge hätte tiefgreifende Konsequenzen für die ganze Wertschöpfungskette, was wiederum Struktur Anpassungen der nachgelagerten Branchen – der industriellen und gewerblichen Verarbeitung (Käsereien inbegriffen) – mit sich bringen würde. Die befragten Akteure stufen die Öffnungsabsichten als desaströs und sinnlos ein, sehen aber die Notwendigkeit, den Milchmarkt zukunftsfähig zu machen. Erschwerend für die Meinungsbildung sei, dass Unklarheiten betreffend Begleitmassnahmen bestehen und die agrarpolitische Gewichtung dieser Öffnung fehlen würden. Damit war das Thema „Weisse Strasse“ lanciert und die Bühne frei für weitere Betrachtungsweisen aus verschiedenen Perspektiven.

Urs Riedener über Herausforderungen von Emmi in Europa

Als erster Referent beleuchtete der CEO der Emmi-Gruppe Urs Riedener die besonderen Herausforderungen, die sich dem grössten Schweizer Verarbeiter in Europa stellen. Spannend waren der Blickwinkel und seine Ausführungen, wie es sich mit exportierten Emmi-Produkten im Ausland verhält. Mit Caffè Latte zum Beispiel konnte Emmi dank einer erfolgreichen Nischen-Strategie und vor allem dank der Adaption auf länderspezifische Gegebenheiten beeindrucken. Für die Schweizer Milchwirtschaft sieht Urs Riedener zwei grosse Herausforderungen: Auf der einen Seite die Aufrechterhaltung einer nachhaltigen Milchproduktion und andererseits die Kompensation der Marktanteilsverluste im Inland durch Exportwachstum. Sein persönliches Fazit fasste der erfahrene Manager wie folgt zusammen: „Nur mit sehr guten Begleitmassnahmen kann eine sektorielle Milchmarktöffnung ins Auge gefasst werden. Falls nicht, ist der umfassende Freihandelsansatz der Öffnung der weissen Strasse vorzuziehen.“

Markus Ritter und die Rolle der Milchwirtschaft innerhalb der Landwirtschaft

Bauernpräsident und Nationalrat Markus Ritter beleuchtete die Konkurrenzfähigkeit der Milch innerhalb der Schweizer Landwirtschaft. Ernüchternd muss man feststellen, dass sich heute mit der klassischen Milchproduktion in der Schweiz (fast) kein Geld mehr verdienen lässt. Der Stundenlohn für diese arbeitsintensive Produktion ist sehr niedrig. Es zeichnet sich ein Strukturwandel ab mit der Konsequenz, dass auf interessantere innerlandwirtschaftliche Alternativen umgeschwenkt wird, die mehr Verdienst generieren. Und dazu gehört die Milchwirtschaft definitiv nicht. Markus Ritter vermutet, dass die in der Agrarpolitik 2014 – 2017 vorgesehenen höheren Beiträgen für Biodiversitäts-Leistungen zu einem Benchmark von ökologischen Leistungen führen wird. Es war nicht zu überhören, dass der höchste Bauer die Alarmglocken läutete und vor allem den betriebswirtschaftlichen Aspekt für die Milchbauern in den Vordergrund stellte.

Wie bündelt man die Interessen rund um unsere Milch?

Moderator Oliver Kuhn beleuchtete im Gespräch mit Markus Zemp die Herkules-Aufgabe, die er als Präsident der Branchenorganisation Milch (BO Milch) zu bewältigen hat. Markus Zemp konterte, dass er bereits in seiner Vorgängerfunktion als Präsident „Proviande“ erfolgreich agierte und man wohl deshalb ihn mit dieser schwierigen Aufgabe betraute. Er sieht sich vor allem als Moderator und Vermittler zwischen den verschiedenen Interessenvertretern der Milchwirtschaft. Für ihn macht eine isoliert betrachtete Öffnung der weissen Linie keinen Sinn vor allem auch, wenn die Kosten auf dem gleichen Niveau bleiben. Mit seiner Aussage: „Wir können nun mal kein Gras essen – es braucht also zukunftsgerichtete Rahmenbedingungen für die Milchproduzenten und Verarbeiter“, sorgte er für Schmunzeln. Weiter setzt Markus Zemp aufs Ausloten der Swisness, die in seinen Augen mit mehr Inhalten und Geschichten gefüllt werden soll. Nicht zuletzt auch, um die Marktanteile im Inland zu sichern und im Idealfall auszubauen.

(Fast) Einigkeit am weissen runden Tisch

Zum Round Table konnte Hanspeter Kern, neu gewählter Präsident der Schweizer Milchproduzenten SMP, begrüsst werden. Zusammen mit Dr. Thomas Eisenring, CEO der Hochdorf-Gruppe, und den Referenten Markus Ritter und Urs Riedener diskutierten die Gäste das Tagungsthema. Moderator Oliver Kuhn versuchte unter den Gästen einen flammenden Befürworter der Öffnung zu finden. Gefunden wurde ein gemeinsamer Nenner, jedoch keine uneingeschränkte Begeisterung für die Öffnung. Der gemeinsame Nenner war das Thema Wertschöpfungskette bzw. das Unverständnis, den wertschöpfungsstärksten Bereich der Landwirtschaft, die Milchwirtschaft, mit einer unkontrollierten Öffnung zu schwächen. Sowohl Thomas Eisenring und Urs Riedener bewegen sich mit ihren Unternehmen bereits in Exportmärkten und mussten sich für diese Plätze unterschiedlicher Nischenstrategien bedienen, um Bestand zu haben. Denn im Export wartet niemand auf Schweizer Produkte. Hanspeter Kern stellte zudem die Kostenfrage in den Raum. In der Milchwirtschaft ist man 365 Tage und 24 Stunden im Einsatz, ohne nur annähernd einen „gerechten“ Lohn für diesen immensen Einsatz zu bekommen. Die Milchbauern müssen aufpassen, dass sie nicht die Geprellten im agrarpolitischen Umzug seien. Urs Riedener erwiderte darauf, dass man aufpassen müsse mit selbsterfüllenden Prophezeiungen. Das Thema müsse auf die Wertschöpfung und nicht auf die Menge ausgerichtet werden. Markus Ritter liess nochmals die Alarmglocken anklingen und wies auf die Tatsache hin, dass Milch an und für sich ein austauschbares Gut sei (= commodity). Unabhängig davon müsse die Milchwirtschaft Rahmenbedingungen haben, um standortgerecht zu produzieren, und dies mit verbindlichen und sicheren Vorgaben.

Ständerat Konrad Graber, Emmi Verwaltungsratspräsident, meldete sich aus dem Publikum zu Wort: Für ihn sei die Öffnung der weissen Linie keine Option, ja sogar gestorben. Sicherheit und Liberalisierung seien zentral. Und da sei die Politik nicht untätig. In der Agrarpolitik 2014 – 2017 seien auch Punkte enthalten, die sehr positiv für die Milchwirtschaft sind, wie zum Beispiel die Verankerung der Verkäsungszulage im Gesetz.

Die Veranstalterin ZMP zieht folgendes Fazit

Nach rund 3-stündigem intensivem Austausch zog Gastgeber und Thomas Oehen folgendes Fazit: Die Öffnung der weissen Linie kann nicht begeistern und überzeugt nicht als zukunftsweisende Perspektive. Man ist sich einig, dass man sich einer Öffnung stellen muss – diese aber in einem geordneten Rahmen, der Sicherheit und Stabilität ermöglicht, erfolgen muss. Die Milchwirtschaft ist die wertschöpfungsstärkste Branche innerhalb des Agrarmarktes. Es ist eminent wichtig, die Stärken der Milchwirtschaft auszubauen und nicht zu schwächen.

Genossenschaft
Zentralschweizer Milchproduzenten ZMP

Mehr Informationen zum Polit-Treffpunkt ZMP auf www.zmp.ch

Fragen beantwortet Ihnen:

- **Pirmin Furrer**, Geschäftsführer, Luzern, Tel. 041 429 39 20, Mobile 079 341 99 35,
E-Mail: pirmin.furrer@zmp.ch
- **Thomas Oehen**, Präsident ZMP, Telefon 041 917 13 94, Mobile 079 644 78 55,
E-Mail: thomas.oehen@bluewin.ch
- **Carol Aschwanden**, Leiterin Kommunikation ZMP, Tel. 041 429 39 17,
Mobile 079 777 16 30, E-Mail: carol.aschwanden@zmp.ch

Impressionen

Link download Bilder der Veranstaltung: <http://daten.zmp.ch>

- Bildlegende zu Fotos Round Table: von links, Hanspeter Kern, Präsident SMP, Markus Ritter, Präsident SBV, Moderator Oliver Kuhn, Dr. Thomas Eisenring, CEO Hochdorf-Gruppe, und Urs Riedener, CEO Emmi-Gruppe